



*Winnigrod*



## LUDWIG MINNIGERODE.

**D**ie Wiener Malerschule befindet sich seit einem Jahrzehnt in ihrer Renaissance. Von ihrer einmaligen Grösse war dieselbe wieder hinabgestiegen, jedoch nur um wieder mit fröhlichem Schwunge sich emporzuheben. Was die Freunde der Wiener Kunst dabei mit Genugthuung erfüllen mag, ist der Umstand, dass es vorwiegend der eingeborne Kunstgeist gewesen ist, welcher seine Wiedergeburt bewerkstelligte, dass es nur in geringerer Weise der Transfusion fremder Elemente bedurfte, um die Wiener Malkunst wieder zu Ehren zu bringen. Unter den jüngeren Lehrkräften, grossentheils Zöglinge der Wiener Akademie, macht sich ein belebender Wettstreit geltend, ein Wettstreit unter einander, ein Wettstreit mit den älteren Meistern und den Meistern des Auslandes. Wir sehen es nun gerne, wenn die Kunst sich auch zur Veredlung des Gewerbebetriebes als Kunstgewerbe herbeilässt, wenn sie Haus und Herd mit ihrem verklärenden Schimmer umgibt. Und auch jene Lehrkräfte, welche sich hier bethätigen, sind der öffentlichen Aufmerksamkeit in vollstem Maasse würdig.

Auf ein Mitglied aus der jüngeren Schaar der Kunstlehrer lenken wir in Folgendem die Aufmerksamkeit unserer Leser, auf Herrn Professor Ludwig Minnigerode.

Als bildender Künstler durch eine geistvolle Pflege des Genres allbekannt und gewürdigt, hat derselbe als Professor die höchst schwierige Mission, die Kunstjünger in den Anfängen ihrer Kunst zu unterweisen, und man weiss, dass oft die Zukunft des Künstlers davon abhängt, wie er am Anfange seiner Laufbahn gelernt hat, die Dinge zu erschauen in ihren Contouren und in ihrem Wesen aufzufassen.

Ludwig Minnigerode ist am 12. April 1847 zu Stryj in Galizien geboren. Sein Vater lebte daselbst als kleiner Beamter in bescheidenen Verhältnissen, doch liess er dem heranwachsenden Knaben einen entsprechenden Unterricht zu theil werden. Minnigerode absolvirte die Schule zu Lemberg. Während seines Studienganges beschäftigte ihn fortwährend sein Lieblingsplan, Maler zu werden, und im Jahre 1864 erreichte er nach Ueberwindung von mancherlei Beschwerden das Ziel seiner Wünsche, seine Aufnahme in die Akademie der bildenden Künste in Wien zum Studium der Malerkunst. Hier wurde ihm ein kleines Stipendium zu Theil. Bereits 1867 errang er einen Preis für Aktstudien. Ein Jahr darauf übertrat er in die Specialschule für Historienmalerei des Professors Engerth und hier errang er sich die volle Beherrschung der Auffassung und Technik. Noch ehe er die Schule verlassen hatte, wurde er mit dem ehrenvollen Auftrage ausgezeichnet, zwei historische Portraits — ganze Figuren in Lebensgrösse, darstellend die Kaiser Maximilian I. und Maximilian II. — für die Appartements des Kronprinzen in der Hofburg zu malen, welchen Auftrages er sich zur vollen Zufriedenheit des hohen Bestellers entledigte.

Die künstlerische Anlage Minnigerode's zog ihn mehr zum Genre hin, welchem er sich auch zuwendete. Er malte in kurzer Zeit eine Reihe reizender Bildchen, von welchen die in Philadelphia preisgekrönte „Nymphe“ allbekannt geworden ist.

Im October 1877 betrat er die lehrende Laufbahn, indem er als Assistent des Professors Laufberger an die Kunstgewerbeschule berufen wurde. Ein Jahr darauf, anlässlich der Reorganisation derselben, wurde er zum ordentlichen Professor und Vorstand der Vorbereitungsschule ernannt, in welcher Eigenschaft er nunmehr seit einem Quinquennium in erspriesslichster Weise wirkt.

Hoffentlich begegnen wir ihm nächstens auch wieder in den heiteren Gebieten der selbstständig schaffenden Kunst.

